



Infobrief Programm Projets urbains

November 2014

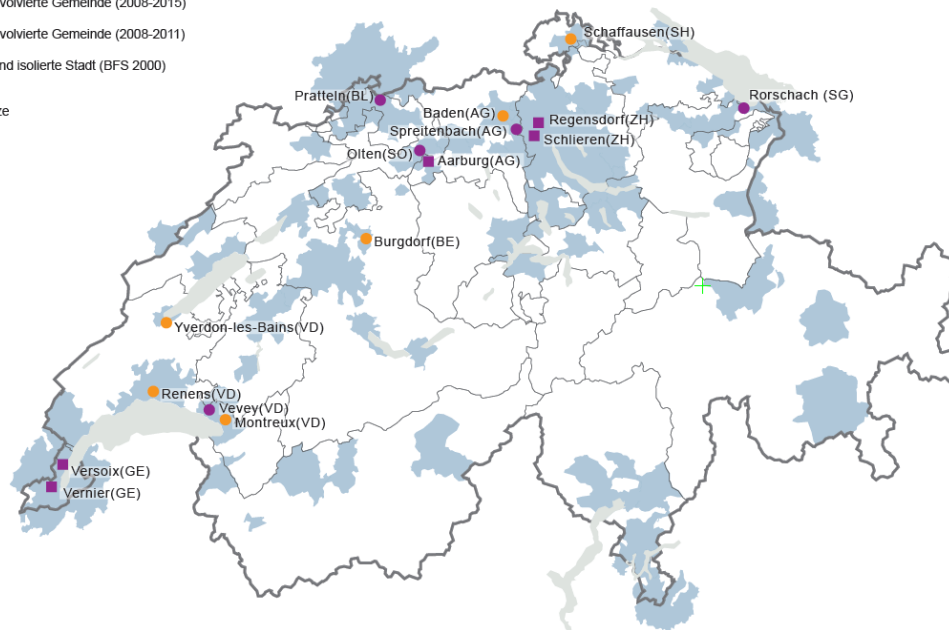
Inhalt

Aktuelles zum Programm Projets urbains	Seite 2
Aktuelles zu den Projekten	Seite 3
Zusätzliche Informationen zur Quartierentwicklung	Seite 10

Das **Programm Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten** ist eine Massnahme, die im 2007 vom Bundesrat genehmigten «Bericht Integrationsmassnahmen» empfohlen wurde. Das Programm unterstützt Quartierentwicklungsprojekte in bestehenden Wohngebieten in kleinen und mittleren Städten und Agglomerationsgemeinden. Für die Durchführung der Projekte sind ein ganzheitlicher und interdisziplinärer Ansatz sowie die Zusammenarbeit der verschiedenen Interessengruppen nötig. Auf diese Weise wird es möglich, die Lebensqualität der QuartierbewohnerInnen zu verbessern und die gesellschaftliche Integration zu fördern.

Interdepartementales Programm Projets urbains

- Ins Programm involvierte Gemeinde (2012-2015)
- Ins Programm involvierte Gemeinde (2008-2015)
- Ins Programm involvierte Gemeinde (2008-2011)
- Agglomeration und isolierte Stadt (BFS 2000)
- Kantonale Grenze



Quelle: Infoplan-ARE, Geostat-BFS, swisstopo

Das Programm Projets urbains ist departementsübergreifend. Beteiligt sind die Bundesämter für Raumentwicklung (ARE), für Migration (BFM), sowie für Wohnungswesen (BWO), die Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB) und die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM). Während der ersten vierjährigen Pilotphase (2008-2011) hat das Programm elf Gemeinden finanzielle

und technische Unterstützung geboten. In einer zweiten Pilotphase von 2012 bis 2015 unterstützt das Programm zehn Gemeinden.

In diesem Infobrief finden Sie aktuelle Informationen zum Programm Projets urbains sowie zu den einzelnen Projekten.

Aktuelles zum Programm Projets urbains

September 2014, Erfahrungsaustausch des Programms Projets urbains: «Einbezug von Liegenschaftseigentümern und Wohnungsanbietern: Handlungsansätze aus der Praxis»

Wie die zahlreichen und vielfältigen Akteure des Immobilienmarktes in die Quartierentwicklung einbezogen werden können, stand im Zentrum des diesjährigen Austauschtreffens in Grenchen. Auf dem Immobilienmarkt spielen Angebot und Nachfrage mehr oder weniger frei, jedoch beeinflussen viele Faktoren – wie zum Beispiel die demografische Entwicklung, der Flächenkonsum pro Kopf oder die Verhältnisse auf den Finanzmärkten – das Funktionieren des Immobilienmarktes.

Das Wohnangebot in den Räumen der Projets urbains kann zwar nur als «von mittelmässiger Qualität» bezeichnet werden, da der Wohnraum aber preisgünstig ist, ist er meistens stark nachgefragt und entspricht einem Bedürfnis der Bevölkerung. Weil viele dieser Immobilien in privater Hand sind, ist der Handlungsraum der Gemeinden eingeschränkt. Diese haben aber nichtsdestotrotz Möglichkeiten: Sie können als Koordinator die Bedürfnisse möglichst vieler Marktteilnehmer aufnehmen, transparent aufbereiten, weitergeben und so Vertrauen auf allen Seiten schaffen. Es gilt auch, sich bietende Gelegenheiten zu ergreifen: Das könnte beispielsweise ein Impuls der Gemeinde zum Umgang mit Zwischennutzungen sein oder die Nutzung eines Entwicklungsvorhabens im betreffenden Quartier zur Erreichung von spezifischen Zielen (sozialen Durchmischung, kommerzielle Angebote, besondere Wohnformen etc.). Schliesslich kann die Gemeinde mit einer aktiven Bodenpolitik die Rahmenbedingungen für den Immobilienmarkt beeinflussen.

Wenn im Rahmen eines Projet urbain Initiativen rund um das Funktionieren des Immobilienmarktes ergriffen werden, sollten diese auf einer Strategie aufbauen, die Rechtssicherheit vermittelt, auf sorgfältig erhobenen Informationen zu den beteiligten Akteuren basieren und massgeschneidert sein. Weil Immobilien nicht nur wertvollen Wohnraum bieten, sondern auch als Investitionsobjekte grosse volkswirtschaftliche Bedeutung haben, sind die unterschiedlichen Interessen deutlich darzulegen. Darüber hinaus kommt auch der Abstimmung von kurzfristig auftretender Wohnnachfrage und langfristig ausgerichteter Anlagepolitik grosse Bedeutung zu. Dazu braucht es einen langen Atem und Geduld, bis konkrete Ergebnisse sichtbar werden ... Wo aber eine vertrauensvolle und auf konkrete Vorhaben ausgerichtete Zusammenarbeit zwischen Immobilienbesitzern und Gemeinde zustande kommt, resultiert schliesslich für alle Beteiligten ein erhöhter Nutzen. Erfolgsversprechend sind Ansätze, in denen die Gemeinde eine Vorreiterrolle übernimmt, oder wenn eine Imageverbesserung bestehender Siedlungen über eine Aufwertung der Aussenräume angestrebt wird.

Aktualisierung der Website Programm Projets urbains

Auf der **aktualisierten Website** www.projetsurbains.ch gelangt der Nutzer mittels einer interaktiven Karte von der Einstiegsseite, welche detailliertere Informationen zum Programm enthält, direkt zu den einzelnen Projekten. Um den Akzent stärker auf die konkreten Projekte und ihre Aktivitäten zu legen werden alle Projekte mit einer ausführlichen Beschreibung, einem illustrativen Foto sowie den Kontaktdaten der Projektbegleiter dargestellt. Zudem finden Sie alle Publikationen, Basisdokumente, Infobriefe sowie Presseartikel auf der Unterseite Publikationen.

Viel Spass beim Surfen!

Aktuelles zu den Projekten

Das Programm Projets urbains unterstützt die Entwicklung eines Gesamtprozesses auf Quartierebene, in welchem verschiedene Massnahmen koordiniert werden, um diesen effizienter zu gestalten. In diesem Teil werden die wichtigen Ereignisse, die im Verlauf des letzten Halbjahrs die Umsetzung der Projekte geprägt haben, aufgezeigt. Hervorgehoben werden besondere Stärken der einzelnen Projekte, beispielsweise ein innovativer Ansatz für die Partizipation oder die Realisierung einer bestimmten Massnahme.

Aarburg: Integrierte Quartierentwicklung Aarburg-Nord



Im Frühling 2014 erhielt das Quartierbüro in Aarburg Nord ein Grundstück für einen Gemeinschaftsgarten zugesagt. In kürzester Zeit entstand auf einer vorher von Brombeeren überwucherten Brache ein lebendiger Quartiergarten. Eine bunt gemischte Gruppe von Quartierbewohnerinnen und -bewohnern hat Gemeinschaftsbeete bepflanzt, die von allen Interessierten mitgepflegt werden. Einige Personen haben auch eigene Beete angelegt, was dank der Grösse des Gartens ebenfalls Platz hat. Über den ganzen Sommer sind neue

Gärtnerinnen und Gärtner dazu gestossen, so dass die Gruppe im Herbst 25 aktive Personen zählte. Ein Beteiligter hat aus eigener Initiative ein Gartenhaus und eine Feuerstelle gebaut, welche bereits rege genutzt wurden. Gemeinsame Gartentreffen, Grillabende und zwei Exkursionen in andere Gemeinschaftsgärten trugen dazu bei, dass sich die Beteiligten besser kennenlernten. Der Aufbau einer Trägerschaft aus dem Quartier bleibt dennoch herausfordernd, unter anderem weil die Gärtnerinnen und Gärtner kaum Erfahrung mit Selbstorganisation haben.

Mit dem Garten ist das Projet urbain in Aarburg erstmals sichtbar im Raum präsent. Das Schwerpunktprojekt «Kinderfreundliche Quartierentwicklung» muss nun neu ausgestaltet werden. Weiterhin bieten Freiwillige zusammen mit dem Quartierbüro einen Mittagstisch für Primarschulkinder an. Auch der Sprachtreff findet weiterhin zweimal monatlich statt. Ende August wurde zudem zum zweiten Mal das Quartierfest durchgeführt. Das Kinderprogramm, die internationalen Essensstände und die Tanz- und Musikdarbietungen stiessen auf grosse Begeisterung. Bei allen Projekten wird in der nun beginnenden Abschlussphase des Projet urbain der Fokus darauf gelegt, die Projekte in die Selbständigkeit zu begleiten.

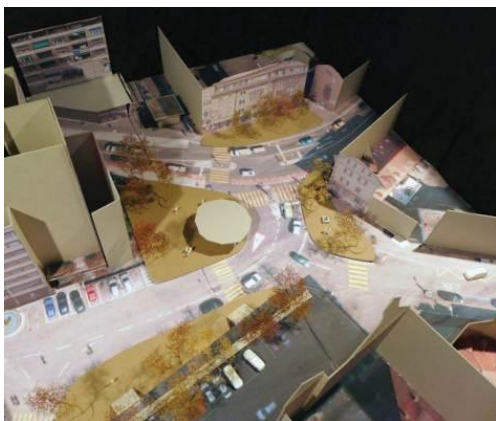
Für weitere Informationen: www.aarburg.ch

Olten: Olten Ost – gemeinsam gestalten



Am 31. Mai 2014 wurden mit dem «Tag der offenen Gärten» und dem «Tag der Nachbarn» zwei Projekte aus dem Bereich Vernetzung, Zusammenleben und Integration umgesetzt. Am «Tag der offenen Gärten» machten private Gartenbesitzer ihre Gärten für die Öffentlichkeit zugänglich und ermöglichten damit Begegnungen im Quartier. Der «Tag der Nachbarn» bot Interessierten die Gelegenheit, durch das Organisieren eines Festes oder das Zeigen des Gartens den ungezwungenen Kontakt zu den Nachbarn zu pflegen. Ein weiterer Höhepunkt war das am 30. August 2014 stattfindende Quartierfest im Vögelgarten, welches

erstmalig von acht Organisationen gemeinsam organisiert wurde.



Im Handlungsfeld Stadt- und Freiräume wird derzeit intensiv am Projekt Entwicklung Bifangplatz gearbeitet. Für den Bifangplatz, an welchem auch das Begegnungszentrum Cultibo liegt, hat die Stadt das Konzept «Vorzone werden zum Platz» für die Platzgestaltung erarbeitet, um im Verbund mit privaten Investitionsvorhaben eine ganzheitliche Liegenschafts- und Freiraumentwicklung anzugehen. Die Vorzone, die teilweise bereits heute intensiv genutzt werden, sollen ergänzt und so gestaltet werden, dass attraktive und vielfältig nutzbare Teilräume entstehen.

Koordiniert mit der Neugestaltung des Bifangplatzes wird auch die Nutzungsentwicklung des Zentrums Bifang angegangen: Das Gebiet, früher das Zentrum für Einkäufe in Olten Ost und heute abgelöst durch ein nahes Einkaufszentrum, hat in der öffentlichen Wahrnehmung in den letzten Jahren eine Abwertung erfahren und soll neu positioniert und revitalisiert werden. Die Potenziale und Qualitäten des Gebiets werden herausgeschält und gezielt weiterentwickelt. Gemeinsam mit privaten Akteuren wurden bereits sechs handlungsleitende Grundsätze entworfen und diskutiert. Bis Ende 2014 sollen die Positionierung sowie die Handlungsansätze überarbeitet werden, bevor dann mit der Umsetzung einzelner Massnahmen begonnen werden soll.

Für weitere Informationen: www.oltent.ch

Pratteln: Gebietsentwicklung Pratteln 2012 – 2015

Ein Quartierraum für die Bewohnerinnen und Bewohner des **Längi-Quartiers**: Dieses von Anfang an erklärte Ziel wird im November 2014 – nach längerer Suche nach einem geeigneten Standort – realisiert. Im Quartierraum, der in einer Containeranlage an der Wyhlenstrasse eingerichtet wird, sollen unterschiedliche Angebote für die Quartierbevölkerung Platz finden. Und mit der «Begegnungszone Längistrasse» und dem Quartierplatz wird ein weiterer Ort zum Verweilen und Spielen entstehen und der Verkehr mitten im Quartier beruhigt: Die Eigentümer der Parzelle, auf welcher der Quartierplatz entstehen soll, sind nach intensiven Gesprächen bereit, die Fläche der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Baurechtsvertrag liegt zur Unterschrift bereit. Der Bau der Begegnungszone mit Quartierplatz ist für Ende 2015/Anfang 2016 vorgesehen.



Im **Quartier Rankacker/Gehrenacker** wurde das Angebot des Quartierraums erweitert und auch im Bereich Spielplatz/Wohnumfeld wurden erste Erfolge verbucht: Mit der Grundeigentümerschaft einer der Siedlungen wurde eine Übereinkunft erzielt und der Bau eines neuen Spielplatzes beschlossen. Am 2. Oktober 2014 wurde der Spielplatz, in dessen Bauarbeiten die Kinder und die Anwohnenden an zwei Halbtagen miteinbezogen wurden, offiziell eröffnet. Die Gemeinde steht zudem mit weiteren Eigentümerinnen und Eigentümern betreffend

Neugestaltung der Aussenräume von Wohnsiedlungen in Kontakt.

Im **Quartier Aegelmatt/Stockmatt** wurden im Mai 2014 an der ersten Quartierveranstaltung die Ergebnisse der sozialräumlichen Analyse präsentiert. Gemeinsam mit der Quartierbevölkerung wurde festgelegt, dass in einem ersten Schritt die Themen Zusammenleben im Quartier/Treffpunkt und Verbesserung der Spiel- und Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld angegangen werden. Seit September 2014 widmet sich eine breit zusammengesetzte und engagierte Gruppe aus dem Quartier den

Themen Zusammenleben/Treffpunkt. Die Fragen zum Thema Wohnumfeld werden ab 2015 angegangen.

Für weitere Informationen: <http://www.pratteln.ch>

Regensdorf: Quartierentwicklung Sonnhalde Regensdorf

In Regensdorf stand im letzten halben Jahr eine partizipative Quartierforschung im Vordergrund. Die Hochschule für soziale Arbeit Luzern hat zusammen mit dem Projektteam eine Befragung der Quartierbevölkerung und weiteren Schlüsselpersonen, eine Zukunftswerkstatt mit Erwachsenen und mit Schülerinnen und Schülern der Primar- und Oberstufe, zwei Detektiv-Rundgänge durchs Quartier mit Kindergartenkindern und zwei Gruppeninterviews mit zwei islamischen Gemeinschaften des Quartiers durchgeführt. Die gewonnenen Daten sollen die Zusammensetzung und Anliegen der Quartierbevölkerung aufzeigen und den Start für eine aktive Quartiermitarbeit der Bewohnerinnen und Bewohner lancieren.

An der Zukunftskonferenz im Februar 2014, die vom Projektteam und der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern veranstaltet wurde, haben die über 50 Teilnehmenden eine Ist-Analyse und Zukunftsszenarien für das Quartier entwickelt. Daraus hervorgegangen sind drei Quartiergruppen, welche aktiv die Themen «Infrastruktur», «Wohnen und Verkehr» und «Aussenräume» weiterbearbeiten. Mit einem Internet-Forum im Anschluss an die Konferenz und einer Facebook-Seite für Jugendliche testete die Hochschule neue Formen der Online-Partizipation. Interviews und zwei Runde Tische haben die Vernetzung mit den Liegenschafts- und Stockwerkeigentümerinnen und -eigentümern der im Quartier vorangetrieben.



Der Schlussbericht zur partizipativen Quartierforschung, der noch dieses Jahr vom Gemeinderat genehmigt wird, fällt positiv aus: Viele der Befragten sind bereit, sich aktiv für das Quartier zu engagieren und die Wünsche und Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen stimmen mit den bereits umgesetzten und noch geplanten Massnahmen überein. In Zukunft wird insbesondere das Begegnungszentrum Sonnhalde eine wichtige Funktion einnehmen. Es soll Anlaufstelle, Interessensvertretung und Drehscheibe für das Quartier werden. Am 1. Oktober wurde die Quartierbevölkerung über den weiteren Verlauf der Quartierentwicklung sowie über den Stand der Arbeitsgruppen informiert.

Für weitere Informationen: www.bz-sonnhalde.ch

Rorschach: Projet urbain Rorschach



Durch die Aktivitäten im Rahmen des Projet urbain hat sich das Zusammenleben im Quartier zum Positiven verändert – zu diesem Schluss kam eine von der Projektleitung in Auftrag gegebene Befragung der im Projet urbain Rorschach freiwillig engagierten Personen. Die Befragten melden zum Beispiel zurück, dass die Angebote des Quartierbüros sowie des Quartiertreffs für die Bevölkerung zu wichtigen Anlaufstellen und Treffpunkten geworden sind und eine zentrale Basis für die freiwilligen Aktivitäten bieten.

Im September 2014 fällte der Stadtrat einen wichtigen Grundsatzentscheid: Der Stadtrat bewertet das Projekt urbain als erfolgreich und ist deshalb bereit, es in einer angepassten Form weiterzuführen und die entsprechenden Kredite mit dem Voranschlag 2015 der Bürgerschaft zu unterbreiten. Die Quartierarbeit soll dann auch andere Stadtquartiere bedürfnisgerecht unterstützen. Dafür sollen die bestehenden Stellenprozente von 70% auf 100% erhöht werden. Und auch der Quartiertreff an der Löwenstrasse, in welchem gemeinsam mit Quartierbewohnerinnen und -bewohnern sowie weiteren Interessierten jeweils ein vielfältiges Monatsprogramm gestaltet wird, soll weitergeführt werden. Zudem hat das Projekt urbain Quartier nach längerer Suche durch die Quartiergruppe nun auch einen Namen: Am Quartierfest vom 31. August 2014 wurde es auf den Namen «Löwenquartier» getauft. Im Bereich der Liegenschaften wird anfangs 2015 für ein Teilgebiet des Quartiers ein Entwicklungskonzept unter Einbezug der Grundeigentümerinnen und -eigentümer sowie Quartiervertreterinnen und -vertreter erarbeitet.

Dem Projekt urbain stehen personelle Veränderungen bevor: So verlässt der langjährige Projektleiter Florian Kessler, Bereichsleiter Bau und Stadtentwicklung, die Stadt Rorschach und wird Stadtplaner in St. Gallen. Sein Nachfolger Markus Fäh übernimmt die Projektleitung.

Für weitere Informationen: www.rorschach.ch

Schlieren: Stadtteilentwicklung Schlieren Südwest

In Schlieren hat die dritte Etappe des Projekt urbain begonnen: Nach einer partizipativen Quartiererforschung und dem Entwickeln von Ideen und Projekten in Arbeitsgruppen, folgt nun die Prüfung und Umsetzung erster Massnahmen. Dazu fand am 3. März 2014 ein Austauschtreffen statt, bei dem die verschiedenen Interessens- und Arbeitsgruppen aus der Bevölkerung ihre Projekte vorstellen und miteinander diskutieren konnten.



Bei der Umsetzung der unterschiedlichen Projekte ist die Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Politik zentral – ein wichtiger Schritt hierzu war die Verwaltungskonferenz vom 22. April 2014: Neun Abteilungsleitende der Verwaltung, der Projektleiter des Projekt urbain und der Stadtpräsident beurteilten die beim Austauschtreffen ausgewählten Projekte auf deren Umsetzbarkeit. Fünf Projekte bedürfen noch weiteren Abklärungen, die restlichen elf Projekte erhielten grünes Licht und werden nun gemeinsam umgesetzt.

Anfangs Juli 2014 fand beispielsweise das Quartierfest der Quartiere Storchennest und Pfaffenwies statt und eine der Arbeitsgruppen konnte bewirken, dass die für das Quartier wichtige Färberhüsliwiese eine erste Aufwertung erhielt. Eine weitere Interessensgruppe möchte bis Ende 2014 die in Schlieren verfügbaren, soziokulturellen Angebote zusammentragen und anschliessend auf der Webseite der Stadt veröffentlichen. Weitere Projekte sind die Einrichtung und Führung eines städtischen Gemeinschaftszentrums sowie eines Treffpunktes für Jugendliche, ein Projekt zur Integration durch Sport, das Angebot eines Mittagstisches und Kaffeetreffs für Seniorinnen und Senioren, die Verwirklichung eines generationenübergreifenden Spielplatzes, der Aufbau einer Jobbörse für Jugendliche, die für ältere Menschen leichte Aufgaben übernehmen könnten, sowie die Durchführung einer Informationsveranstaltung zu aktuellen Verkehrsprojekten im Gebiet Südwest.

Für weitere Informationen: www.schlieren.ch

Spreitenbach: «Langäcker bewegt!»

Im Rahmen des halbjährlich stattfindenden Quartier-Apéros wurden den Einwohnerinnen und Einwohnern des Langäcker-Quartiers im April 2014 die Ergebnisse aus den Beteiligungsveranstaltungen zu den Themen Freiraum und Langsamverkehr vorgestellt. Aufbauend auf diesen Ergebnissen und dem Feedback der Quartierbevölkerung wurde nun die konkrete Erarbeitung eines Langsamverkehrskonzepts sowie eines Freiraumkonzepts extern in Auftrag gegeben. Die beiden Konzepte werden bis März 2015 erarbeitet. Die Umsetzung einiger Sofortmassnahmen ist noch für dieses Jahr geplant: So sollen in einer gemeinsamen Aktion mit der Quartierbevölkerung neue Sitzmöglichkeiten installiert werden. Ausserdem ist geplant, zusätzliche Abfalleimer anzubringen und die Beleuchtung im Quartier zu verbessern.



Im Oktober 2014 wurde das neue Quartierbüro im Rahmen des Herbstfestes, das von der von Freiwilligen geführten CaféBar organisiert wird, offiziell eröffnet. Das Quartierbüro, welches in einem von Kindern im Rahmen einer Projektwoche der Primarschule bemalten Bauwagen untergebracht ist, wird aber bereits jetzt schon von Jasper Haubensak, Leiter Quartierentwicklung, genutzt: Jeweils Mittwochnachmittags ist er im Quartierbüro vor dem Quartierzentrum anzutreffen, informiert über das Projekt «Langäcker bewegt!» und nimmt Wünsche, Anregungen und Ideen der Quartierbevölkerung entgegen. Zudem können sich die Kinder dort beim Zeichnen und Spielen austoben.

Das Jugendbüro, das bisher gemeinsam mit der CaféBar im Quartierraum untergebracht war, hat dieses Jahr neue Räumlichkeiten bezogen. Dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Nutzung des Quartierraums: Dieser soll der Quartierbevölkerung nun als Multifunktionsraum zur Verfügung stehen. Ebenso sollen dort auch Angebote der Gemeinde Platz finden. Langfristig verfolgt Jasper Haubensak ein weiteres Ziel: Das Quartierzentrum soll zu einem «Begegnungszentrum Spreitenbach», einem Treffpunkt für die ganze Gemeinde, weiterentwickelt werden – das ist auch der Wunsch der Quartierbevölkerung.

Für weitere Informationen: www.spreitenbach.ch

Vernier: Nouvelles Libellules

Das Jahr 2014 begann sehr erfolgreich: Am Mitwirkungstag vom 15. März 2014 nahmen rund hundert Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers teil. Gemeinsam haben sie Ideen gewälzt und zwölf Projektvorschläge formuliert. Die Steuergruppe des Projets urbain hat die Vorschläge diskutiert und beschlossen, dass alle umgesetzt werden sollen; jedoch nicht gleichzeitig, um die Strukturen und Ressourcen nicht zu überfordern. Dank Arbeitsgruppen, die aus engagierten Personen aus der Quartierbevölkerung bestehen und von der Sozialarbeiterin begleitet werden, sollen die Projekte nun Schritt für Schritt umgesetzt werden. Zwei konnten bereits realisiert werden, zwei weitere werden nächstens folgen und die anderen acht Vorhaben werden nach und nach umgesetzt.



Bis zum Sommer 2015 werden im Aussenbereich der Liegenschaften sieben Pavillons für neue Angebote errichtet. Bereits stehen die Nutzungen für fünf dieser Pavillons fest: Ein Kindergarten, eine Ludothek, ein Secondhand-Kleiderladen, ein neues Quartierzentrum und Räume für kulturelle Veranstaltungen und Ausstellungen. Die Nutzung der beiden übrigen Pavillons ist noch nicht



abschliessend definiert. In diesen Tagen wurden die ersten beiden Pavillons in Betrieb genommen: Mitte September wurde das neue Quartierzentrum eröffnet und im Oktober folgte die Einweihung des Pavillons für Kulturveranstaltungen. 15 Künstlerinnen und Künstler aus der Umgebung werden dazu Krokis, Skizzen und Bilder zu den Transformationen im Quartier, zur umfassenden Renovation der Liegenschaften und den damit verbundenen Umzügen der Bewohnerinnen und Bewohner anfertigen und ausstellen.

Der Mitwirkungstag hat die Bewohnerinnen und Bewohner für eine Partizipation motiviert und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren verbessert; das Projekt erhält gute Rückmeldungen und wird vom guten Willen der Beteiligten angetrieben. Am 17. Juni 2014 erhielten die Bewohnerinnen und Bewohner von «Les Libellules» zudem hochrangigen Besuch: Bundesrätin Simonetta Sommaruga besuchte gemeinsam mit dem Genfer Regierungsrat Pierre Maudet das Quartier und begutachtete den Fortschritt des Projektes.

Für weitere Informationen: www.leslibellules.ch

Versoix: «Passerelles» pour La Pelotière

Oberstes Ziel bleibt es, das am Rand von Versoix liegende Quartier La Pelotière besser an den Stadtraum anzubinden, Verbindungen ins Zentrum zu ermöglichen und den sozialen Zusammenhalt unter den Bewohnerinnen und Bewohnern zu verbessern. Dazu sind die städtebaulichen Entwicklungen benachbarter Räume – wie das «Quartier de la Scie» oder das Gebiet «Molard» – wichtige Bausteine. In Zukunft sollen die Bewohnerinnen und Bewohner von La Pelotière rascher und besser darüber informiert werden, was in diesen angrenzenden Räumen passiert und was dort gebaut wird. Zudem sind die Verbindungen für den Langsamverkehr in Richtung Stadtzentrum zu verbessern. Und nicht zuletzt wird versucht, die Reichweite städtischer Infrastrukturen und Dienste wie beispielsweise die Freizeitzentren, Arbeitseingliederungsstätten oder Vereinsaktivitäten ins Quartier hinein zu verlängern – so entstehen «immaterielle Passerellen».



Aber auch das Innenleben des Quartiers zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Dynamik aus: Neben dem traditionellen Quartierverein sind nun zwei weitere Vereine aktiv. Der eine engagiert sich für Kultur und eine bessere Vernetzung, der andere hat Freizeitangebote wie die Familiengärten oder Petanque-Anlagen im Fokus. Am «Forum des Associations», das im September 2014 stattfand, kam die Idee einer mehrsprachigen Quartierzeitung auf den Tisch, deren Realisierung nun geprüft wird. Die Verbindungen zu den Vereinen sowie deren Mobilisierung für die längerfristigen Ziele ist denn auch eines der wichtigen Betätigungsfelder der Sozialarbeiterin die im Quartier tätig ist.

Mit der bedeutendsten Immobilienbesitzerin des Quartiers, die Fondation Jean-Dutoit, wird derzeit ein Partnerschaftsvertrag ausgearbeitet, der für die kommenden Jahre Prioritäten setzt: Optimierung der Aussenräume (u.a. behindertengerechte Zugänge, bessere Beleuchtung), Einrichtung einer Picknick-Ecke neben den Familiengärten oder Aktivitäten rund um den Sport. Dank dem über das Jahr 2015 hinaus gültigen Vertrag konnten die Immobilienbesitzer für die nachhaltige Verankerung der begonnenen Quartierentwicklung gewonnen werden.

Für weitere Informationen: www.versoix.ch

Projet urbain «Vevey – PLAN»

Auch wenn städtische Räume nahe beieinander liegen – oder wie in Vevey die beiden Quartiere Plan-Dessous und Plan-Dessus «nur» durch eine vielbefahrene Strasse sowie eine Eisenbahnlinie getrennt sind – so bestehen doch durchaus voneinander abweichende Identitäten. Diese kommen aufgrund unterschiedlicher Strukturen, Geschichten oder Potenzialen zustande und müssen zu lokal angepassten Quartierentwicklungsstrategien führen. Das bedeutet denn auch, dass sich im Vorgehen sowie bei der Zusammenarbeit mit den Quartierorganisationen und mit den kommunalen Fachleuten unterschiedliche Ansätze ergeben. Beispielhaft zeigt sich dies rund um die beiden Quartierzentren im Osten Veveys:

In Plan-Dessous ist das von der Stadt Vevey geführte Quartierzentrum «Villa Métisse» bereits seit 2010 in Betrieb. Im Sommer 2014 wurde es dank der Unterstützung des Immobilienbesitzers sowie einer Stiftung renoviert und den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer angepasst. Ein von der Stadt angestellter Sozialarbeiter sorgt für den Betrieb und die Angebote des Quartierzentrums und fördert die Eigeninitiative und die Partizipation der Quartierbevölkerung. Neu verfügt die Villa Métisse, auch dank der neuen Küche, über Angebote für ältere Quartierbewohnerinnen und -bewohner, welche das bereits breite Angebot ideal ergänzen.



Demgegenüber wird das im März 2012 eröffnete Quartierzentrum «Espace Bel-Air» in Plan-Dessus vom Quartierverein «Association Pour les Environs de Robin (APERO)» fast ausschliesslich ehrenamtlich geführt. Mit der Stadt Vevey hat APERO einen Vertrag abgeschlossen, der Aufgaben und Pflichten regelt. Das Zentrum ist bei den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern sowie den verschiedenen Vereinen sehr beliebt; das führt teilweise auch zu etwas unangenehmen Begleiterscheinungen wie Lärmbeeinträchtigungen. Zur künftigen Nutzung und weiteren Planung hat nun die Stadt Vevey die Initiative ergriffen und die Bewohner und Bewohnerinnen sowie Vereine an einen Tisch gebracht. Der Fokus lag auf den Aktivitäten im Projet urbain Vevey Plan bis Ende 2014 und 2015: So plant die Projektleitung zusätzliche Quartier-Werkstätten.

Quartierübergreifend wird im Rahmen des Projet urbain die horizontale Zusammenarbeit in der Stadtverwaltung vorangetrieben, und die Verantwortlichen sehen es als wichtige Aufgabe an, weitere Verbindungen auch über die Verwaltungsgrenzen hinaus zu schaffen und Netze zu weben: So werden auch die Beziehungen zum jährlich auf der Place Robin stattfindenden «Fête multiculturelle» gestärkt. Das Empowerment der Quartierorganisationen, nebst APERO in Zusammenarbeit mit dem Verein «Tremplin» und der «Association Vevey Ouest», ist weiterhin wichtiger Bestandteil der Quartierentwicklung. Dass die Stiftung «AACTS – Addiction, Action Communautaire, Travail Social», welche das Projet urbain als externe Beraterin eng begleitet und selber aufsuchende und motivierende Quartiertreffen organisiert, nächstens neue Büros mitten in Plan-Dessous beziehen wird, ist ein – zwar kleiner, aber aussagekräftiger – Beweis für die Dynamik in diesem Stadtteil.

Für weitere Informationen: <http://www.vevey.ch>

Zusätzliche Informationen zur Quartierentwicklung

8. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik "Städtische Energien – Zusammenleben in der Stadt"



Am 15. und 16. September fand in Essen auf dem Gelände der UNESCO-Welterbestätte Zeche Zollverein der 8. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik statt. Im Mittelpunkt des Kongresses stand das Thema "Städtische Energien: Zusammenleben in der Stadt". Beim zweitägigen Kongress wurde diskutiert, wie Quartiere in Städten und Gemeinden gestärkt werden, welche Aufgaben Quartieren bei der Bewältigung der städtischen Zukunftsaufgaben übernehmen und wie beispielhafte Ansätze in verschiedenen Kommunen zum Einsatz

kommen können.

Für weitere Informationen: <http://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de>

Kontakt

Programm Projets urbains

Postadresse:

Bundesamt für Raumentwicklung

CH – 3003 Bern

Tel. +41 58 464 13 14

www.projetsurbains.ch

projetsurbains@are.admin.ch